

Das Flimser Tunnelwasser lässt die Turbinen rotieren

Ende gut, alles gut? So genau weiss das noch niemand, wenn es um das Schicksal des Flimser Caumasees geht. Die künstliche Wassereinspeisung aber ist gebaut, und das Flimser Tunnelwasser wird definitiv für die Stromproduktion verwendet.

Von Jano Felice Pajarola

Flims/Trin. – Mindestens für das laufende Jahr muss man sich um die Perle von Flims keine Sorgen machen: Die Schneeschmelze hat für so viel Wasser im Karstsystem gesorgt, dass die vor einem Jahr realisierte künstliche Einspeisung für den Caumasee gar nicht in Betrieb genommen werden musste. «Der See steht bei 7,4 Metern, und er steigt täglich um acht Zentimeter», so Martin Maron, Direktor des Elektrizitätswerks Flims Electric. «Im Juli wird sich der Wasserstand im Bereich der früheren Höchstpegel befinden.» Anders war es 2011, wie Maron betont – «ohne Einspeisung wäre der See auf ein Allzeittief gefallen.» Als Chef von Flims Electric muss Maron es wissen; die gemeindeeigene Unternehmung ist federführend bei dem 37 Millionen Franken teuren Projekt, zu dem die künstliche Wasserzufuhr des Caumasees gehört: «Wasserwelten Flims».

So viel Wasser wie im Sufnersee

Auch Teil von «Wasserwelten» ist – neben verschiedenen Kleinkraftwerken, Beschneiungsanlagen und Trinkwasserbauten am Berg – das «Teilprojekt Tunnel». Dieses umfasst die Nutzung des Wassers, das im Flimser Umfahrungstunnel anfällt, in einem neuen Kraftwerk unweit des Crestasees, und diese Anlage ist nun seit gestern offiziell eröffnet. Zwei Turbinen rotieren in der Zentrale Felsbach: Die kleinere wird angetrieben von normalem Bergwasser aus der Röhre, die grössere – von jenem Wasser, das eigentlich



Wo 500 Liter pro Sekunde durchrauschen: Flims-Electric-Direktor Martin Maron zeigt in der neuen Zentrale Felsbach das Ende der Druckleitung mit dem Karstwasser aus dem Umfahrungstunnel.

Bild Jano Felice Pajarola

im Caumasee sein müsste, seit dem Anschneiden der Karstquelle Val Davos anno 2002 dort aber fehlt. «Fast 20 Millionen Kubikmeter Wasser fliesen pro Jahr aus dem Tunnel», erklärt Maron. «Das entspricht in etwa dem Stauvolumen des Sufnersees.» Rund 5,5 Gigawattstunden Energie produziert das Kraftwerk daraus, Strom für gut 1000 Haushaltungen. Die Kosten für das Kraftwerk belaufen sich auf etwa 3,6 Millionen Franken.

Besuchszentrum ab 2013

Beim «Teilprojekt Berg» sind die Arbeiten derzeit noch in vollem Gange. Ein Teil des Vorhabens liegt Maron be-

sonders am Herzen, wie er sagt: das Besucherzentrum in Punt Gronda; im Rohbau steht es bereits. Und aus Visualisierungen ist auch schon ersichtlich, was es nach der grossen «Wasserwelten»-Gesamteröffnung im Herbst 2013 bieten soll: Direkte Einblicke in einen benachbarten Kraftwerks-Maschinenraum, das Trinkwasser-Reservoir und – durch Fenster im Fussboden – die Trinkwasser-Aufbereitungsanlage. An Computerterminals sollen sich Besucher über «Wasserwelten», die Tektonik-Arena Sardona und andere Themen informieren können; ein dreidimensionales Modell soll zudem die Wasserflüsse im Untergrund der

Region Flims aufzeigen – natürlich inklusive Caumasee.

Caumasee: Fazit noch offen

Was die künstliche Speisung des Sees betrifft, ist nicht nur Maron auf das nächste Jahr mit Zuleitung gespannt: Auch Hans F. Schneider, Geschäftsführer von Pro Natura Graubünden, gestern Gast an der Kraftwerkseröffnung, will bis dann abwarten mit einem Fazit. 2011 habe es Eintrübungen im See gegeben, räumt Maron ein, aber wohl deshalb, weil die Badegäste bei wenig Wasser mehr Schlamm aufwirbeln würden. Eines betont er aber auch: «Propheten sind wir nicht.»